

Echa Dorf

Text von: Ruben Grimm und Frieder Wirth

Im Frühjahr 2013 war eine Gruppe Heidelberger Studenten unterwegs, um in China die touristische Entwicklung Hainans in Form eines Geländepraktikums kennen und verstehen zu lernen.

Der folgende Videoausschnitt rückt das Thema der Kommodifizierung der Li-Minderheit auf Hainan in den Mittelpunkt. In den letzten Jahren ist im Zuge der touristischen Erschließung Hainans festzustellen, dass der Fokus neben dem Ausbau des Hotelangebotes und der Freizeitmöglichkeiten vor allem auch auf der Einrichtung so genannter Folk Villages liegt, in denen die Kultur und die Geschichte der ursprünglichen Ureinwohner Hainans, vor allem der Li und Miao, dem Besucher nähergebracht werden sollen. Einerseits ist es das Ziel, die ursprünglichen Lebensweisen für eine Zukunft zu konservieren, in der das traditionelle Leben immer mehr durch Modernisierung und politische Umsiedlungsmaßnahmen in den Hintergrund gedrängt wird, andererseits dienen diese Folk Villages aber auch als Möglichkeit, finanzielle Interessen in einem vergnügungspark-ähnlichen Setting umzusetzen. Dazu wird das Leben dieser Minderheiten für Touristen des Festlandes inszeniert und verliert dadurch an Authentizität. Auch ist der Bezug zum tatsächlich traditionellen Leben in vielen Punkten fraglich und kritisch.

Die Videosequenz zeigt ein ehemaliges Li Dorf, das sich direkt neben einer neu errichteten Siedlung befindet. Diese wurde vor kurzer Zeit im Auftrag der Volksrepublik China angelegt, um der Li-Minderheit ein modernes und fortschrittliches Wohnen zu ermöglichen. Inwiefern diese Umsiedlung jedoch eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Li darstellt, bleibt bisher unbeantwortet. Dennoch leben die dortigen Bewohner noch ein weitgehend frei von externen Interessen geführtes Leben und versuchen auch an alten Traditionen festzuhalten.

Dieser Besuch war für uns Studenten etwas sehr besonderes, die Herzlichkeit und Freude war spürbar und die interkulturelle Begegnung schuf eine Verbundenheit und ein Verständnis, welches uns umso deutlicher machte, wie sensibel der Umgang mit dem Thema der Minderheiten umgegangen werden muss. Ein Mittelweg zwischen Entfremdung und gleichzeitiger Wertschätzung und Erhaltung der Kultur, welche in Zukunft nicht mehr so lebbar sein wird, muss gefunden werden.